

## Jesus, der Nazarener

Als Josef und Maria mit ihrem Sohn Jesus aus Ägypten zurückkamen, befolgten sie die göttliche Weisung und zogen nach Nazareth in Galiläa (Mt 2,13–15). Nazareth hatte zu dieser Zeit einen sehr schlechten Ruf (Joh 1,46), und bis heute ist festzustellen, dass es eine schmutzige Stadt ist (wer Israel einmal besucht hat, kann dies bestätigen).

In Mt 2,23 heißt es, dass die Propheten über den Herrn geweissagt hatten: „Er wird Nazarener [oder Nazoräer] genannt werden.“ Eigenartig ist, dass die Stadt Nazareth oder der verächtliche Name Nazoräer in keinem Propheten wörtlich zu finden ist – wohl aber An- und Hindeutungen.

„Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isaïs, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen“ (Jes 11,1). Für „Spross“ oder „Zweig“ steht im Hebräischen das Stammwort *nezer*. (Dies erinnert an die messianische Verheißung des Herrn.)

„Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. Alle, die mich sehen, spotten über mich, sie verziehen die Lippen, schütteln den Kopf“ (Ps 22,7.8).

„Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet“ (Jes 53,3).

### Welche Menschen nannten den Herrn Jesus Nazarener (Nazoräer)?

- Ein Mensch mit einem unreinen Geist: „Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, Nazarener? Bist du gekom-

men, uns zu verderben?“ (Mk 1,24; ähnlich Lk 4,34).

- Die Volksmenge: „Sie verkündeten ihm [Bartimäus] aber, dass Jesus, der Nazoräer, vorübergehe“ (Lk 18,37; ähnlich Mk 10,47).

- Die Schar, die den Herrn Jesus festnehmen wollte: „Jesus ... sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus, den Nazoräer“ (Joh 18,4.5).

- Die Magd des Hohenpriesters: „Und als sie den Petrus sich wärmen sah, blickte sie ihn an und spricht: Auch du warst mit dem Nazarener Jesus“ (Mk 14,67).

- Pilatus: „Pilatus schrieb aber auch eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz. Es war aber geschrieben: Jesus, der Nazoräer, der König der Juden“ (in lateinischer Sprache: Iesus Nazareus Rex Iudaeorum; Joh 19,19).

Die Pharisäer, die Sadduzäer, die Schriftgelehrten, die Herodianer, Herodes der Große und Herodes Antipas nannten den Herrn Jesus nicht Nazarener oder Nazoräer; sie drückten ihren abgrundtiefen Hass, ihre niederträchtige Verachtung anders aus: „Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch den Beelzebul, den Obersten der Dämonen“ (Mt 12,32). Diese nicht zu beschreibende Verachtung ist die Sünde gegen den Heiligen Geist, die nicht vergeben wird, weder in dem jetzigen Zeitalter noch in dem zukünftigen (V. 32).

### Einige Beispiele, wie die Menschen den Herrn nannten, die von Krankheiten geheilt wurden

- Ein Aussätziger: „Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen“ (Mt

8,2; ebenso der Hauptmann in Kapernaum [Mt 8,6] und der Blindgeborene [Joh 9,38]).

- Zwei Besessene: „Was haben wir mit dir zu schaffen, Sohn Gottes?“ (Mt 8,29)
- Zwei Blinde: „Erbarme dich unser, Sohn Davids!“ (Mt 9,27; ebenso die kanaanäische Frau [Mt 15,22]).

## Wie nannten die Menschen den Herrn Jesus, die ihn als Messias erwarteten?

- Jesaja: „Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen“ (Jes 7,14). „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens“ (Jes 9,5).
- Die Weisen aus dem Morgenland: „Wo ist der König der Juden, der geboren worden ist?“ (Mt 2,2).
- Simeon: „... und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels“ (Lk 2,25; vgl. 2Thess 2,16: „Gott, unser Vater, der uns geliebt und uns in seiner Gnade ewigen Trost und gute Hoffnung gegeben hat ...“).
- Der gläubige Überrest in Jerusalem: „Und sie [die Prophetin Hanna] trat zur selben Stunde herbei, lobte Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten“ (Lk 2,38; vgl. Hebr 9,12: Christus hat uns „eine ewige Erlösung erworben“).
- Johannes der Täufer: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! ... Siehe, das Lamm Gottes!“ (Joh 1,29.36).
- Zwei Jünger: „Rabbi – was übersetzt heißt: Lehrer –, wo hältst du dich

auf?“ (Joh 1,38).

- Andreas: „Wir haben den Messias gefunden – was übersetzt ist: Christus“ (Joh 1,41).
- Philippus: „Wir haben den gefunden, von dem Mose in dem Gesetz geschrieben hat und die Propheten, Jesus, den Sohn des Josef, von Nazareth. Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh!“ (Joh 1,45f.).
- Nathanael: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels“ (Joh 1,49).
- Die Jünger Jesu: „Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!“ (Mt 14,33).

## Wie nannte der Herr Jesus sich selbst?

Daniel und David sprachen prophetisch vom „Sohn des Menschen“: „Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen“ (Dan 7,13). „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du dich um ihn kümmerst?“ (Ps 8,5). Im Neuen Testament finden wir den Ausdruck „Sohn des Menschen“ 77-mal.

Nach dem sittlichen Bruch des Volkes Israel mit dem Herrn Jesus in Mt 12,24, wo die Pharisäer Ihn und den Heiligen Geist lästerten, indem sie behaupteten, der Herr treibe die Dämonen durch den Obersten der Dämonen (den Teufel) aus, verließ der Herr den Ort Magadan = Magdala. Er ging aus dem Land Israel hinaus, ca. 50 km, an den Fuß des Hermon. Hier lag die Stadt Cäsarea Philippi. Außerhalb der Grenzen Israels machte er die Jünger mit dem neuen Zeitalter der Versammlung (Gemeinde) bekannt. Hier fragte er sie auch sehr tiefgründig: „Was sagen die Menschen,

wer der Sohn des Menschen ist? Sie aber sagten: Einige: Johannes der Täufer; andere aber: Elia; und andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten. Er spricht zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Mt 16,13–16).

## Wie nannte Gott der Vater seinen Sohn?

Der Engel Gabriel kündigte an: „Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen“ (Mt 1,21). „Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden“ (Lk 1,31).

„... damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten [Hos 11,1], der spricht: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“ (Mt 2,15).

„Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe“ (Mt 3,17; 17,5).

„Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesus jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Phil 2,9–11).

## Nach der Auferstehung des Herrn Jesus bekennen sich seine Jünger öffentlich zu dem verachteten Nazoräer

• Petrus: „Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, ... habt ihr durch die Hand von Gesetz-

losen an das Kreuz geschlagen und umgebracht“ (Apg 2,22f.). „Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers: Geh umher!“ (Apg 3,6). „... so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten – in diesem Namen steht dieser gesund vor euch“ (Apg 4,10).

• Stephanus wird von falschen Zeugen angeklagt: „Dieser Jesus, der Nazoräer, wird diese Stätte zerstören und die Gebräuche verändern, die uns Mose überliefert hat“ (Apg 6,14).

• Paulus: „Ich aber antwortete: Wer bist du, Herr? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazoräer, den du verfolgst“ (Apg 22,7f.). „Ich meinte freilich bei mir selbst, gegen den Namen Jesu, des Nazoräers, viel Feindseliges tun zu müssen“ (Apg 26,9).

Paulus hat diese verachtende Haltung dem Herrn Jesus gegenüber nie vergessen. In 1Kor 15,9f. sagt er demütig: „Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“

Wie sieht das in meinem und deinem Leben aus? Sind wir bereit, für den verachteten Jesus von Nazareth in unserer Umgebung ein wenig Schmach zu tragen? Ihn, unseren Herrn und Heiland, vor den Menschen als unseren Erretter zu bekennen? Können die Menschen in unserer Umgebung uns erkennen wie die Magd Petrus im Hof des Hohenpriesters: „Auch dieser ist mit Jesus, dem Nazoräer“?

Karl-Friedrich Becker